

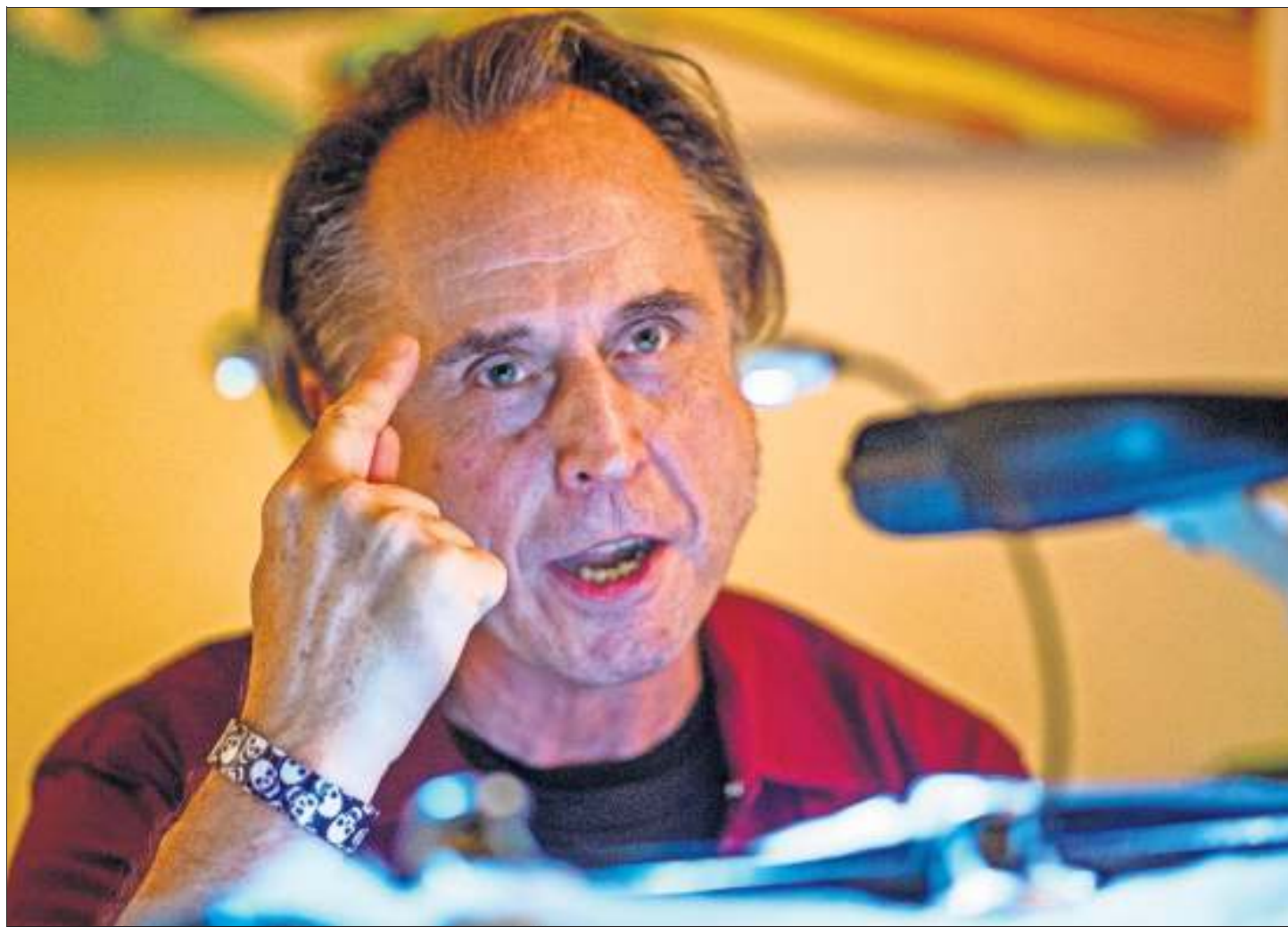
Montag, 3. November 2014

Dreharbeiten

Stuttgart im Vorabendprogramm

S-West Die ARD dreht derzeit die neue Vorabendserie „Huck“ in Stuttgart. Jüngst war das Filmteam auf der Vogelsangstraße im Einsatz. Held der neuen Serie ist der Privatdetektiv Huck, gespielt von Patrick von Blume, der in Bad Cannstatt ein heruntergekommenes Büro unterhält. Deshalb wird auch der Großteil der Serie in dem Stadtbezirk abgedreht. Von Blumes Detektiv ist von ruppigem Charme. Er legt sich gerne mit Autoritäten an und verfügt über kriminalistische Intuition. Irgendwo unter seinem Bärentfell schlägt jedoch gut versteckt ein großes weiches Herz. Sein Kumpel Cem Gökhan aus Berlin, gespielt von Aykut Kayacik, ist gewissermaßen sein Gegenstück: Überangepasst in seinem Neuschwabentum. Außerdem dürstet es den Cannstatter Ladenbetreiber und Familienvater nach Aufregung und Abenteuern.

Zurzeit wird die Folge „Wutbürger“ gedreht. Darin sucht ein eher unangenehmer Klient Hucks Hilfe: Ein Immobilienbesitzer, der üble Mittel einsetzt, um die letzten Bewohner eines Hauses loszuwerden, wird von Unbekannten bedroht. Weitere Folgen führen Huck und Cem auf den Cannstatter Wasen, zu einem mysteriösen Unfall auf einem noblen Weingut, zu einer schwäbischen Rockergang und zu einem bösartigen Fanclub. Die Drehbücher zu den insgesamt acht Folgen schrieb Headautor Helmut Schweiker und die Autoren Andy Cremer, Michael Glasauer und Christoph Willumeit. Die Regie der ersten vier Folgen hat Thomas Freundner übernommen; weitere vier werden von Patrick Winczewski inszeniert. Die Dreharbeiten enden voraussichtlich am 13. Dezember. Die Ausstrahlung wird im kommenden Jahr erfolgen. *red*



Initiator Charles C. Urban stellt den Zuhörern eher unbekanntere Texte von Stephen King vor. Jeanne Ragonese erzählt von einem gruseligen Telefonanruf.



Fotos: Uka Meissner-deRuiz.z

Monsterkinder und Anrufe aus dem Jenseits

S-West Das New English American Theatre tritt mit Kurzgeschichten von Stephen King zu Halloween auf. *Von Rebecca Anna Fritzsche*

Es ist Halloween, draußen ist es schon dunkel, die Grüppchen an „Süßes oder Saures!“ rufenden Kindern werden weniger, stattdessen zieht es nun die Partygänger in Zombie- oder Hexenverkleidung auf die Straßen. Der Raum ist in schummriges Licht getaucht, hier und da flackern brennende Kerzen im Luftzug. Es ist ganz still, bis auf die Stimme der Vorleserin. Sie liest aus der Geschichte von einer Frau, einer Ehefrau, die einen Anruf von ihrem Ehemann erhält. Dabei plant sie gerade dessen Beerdigung: Wenige Tage zuvor ist das Flugzeug, in dem er saß, abgestürzt. Ruft er also aus dem Jenseits an?

Die Kurzgeschichte, die vorgelesen wird, ist „New York Times at Special Bargain Rates“ von Bestsellerautor Stephen King. Die Lesung am vergangenen Freitag im Westquartier am Bismarckplatz in der Originalsprache der Texte Englisch war die erste von vier, die in der Reihe „Stephen King's Nightmares“ stattfinden. Initiator

ist Charles C. Urban, Gründer und Leiter von NEAT, dem New English American Theatre. Urban und seine Theatertruppe inszenieren seit mehr als 20 Jahren englischsprachige Theaterstücke, Musicals und Lesungen in Stuttgart. „Es hat sich angeboten, zu Halloween etwas Gruseliges zu machen“, erklärt er. „Stephen King ist ein Meister des Gruselns, der Spannung. Ich kannte einige seiner Werke, war dann aber doch überrascht, wie facettenreich er als Autor ist.“ Kings Kurzgeschichten kannte der selbst ernannte Kurzgeschichtenfan bis dato nicht: „Sie sind wunderbar – zum Teil aber ganz anders als erwartet. Wir wollen den Zuhörern eine neue Seite an Stephen King zeigen“, sagt Urban. Darum hat er neben den Kurzgeschichten auch einige von Kings Gedichten zusammengestellt, die er während der Lesungen vorträgt: Es sind Miniaturen eines Mörders, dann eines Paranoiden, die es einem kalt den Rücken herunterlaufen lassen.

Danach beginnt Vorleser Brett Harwood mit einem eher ungewöhnlichen Teil des Stephen-King-Oeuvres, nämlich einer Adaption einer Hindu-Parabel über einen Bettler und einen Diamanten („The Beggar and the Diamond“). Anschließend dann die Kurzgeschichten: Jeanne Ragonese liest den Text vom Anruf aus dem Jenseits, und Susan Schwartz-Sabin die Geschichte „Suffer the little Children“. Sie handelt von einer Lehrerin, die sich nach und nach sicher wird, dass sich ihre Schüler in Monster verwandeln und schließlich radikale Konsequenzen trifft.

Alle Vorleser tragen gekonnt vor, wechseln mühelos zwischen verschiedenen Charakteren und Stimmungen hin und her: Denn die Stephen-King-Texte sind nicht nur gruselig, sondern auch stellenweise voller Witz und Ironie. Michael Hecht liefert zu allen vorgelesenen Texten die musikalische Untermalung, die mit wenigen, exakt platzierten Klängen vom Klavier die richtige Atmosphäre schafft.

Während seiner Recherchen hat Charles C. Urban so viel Material von Stephen King aufgetrieben, das sich gut für die Veranstaltung eignen würde, dass er gar nicht alles in den „Nightmares“-Lesungen unterbringen konnte. „Das verwenden wir in unserer ‚Dark-Monday-Reihe, irgendwann‘, berichtet er. Die findet regelmäßig im Kulturzentrum Merlin statt, dabei bespielt das NEAT den sonst traditionell spielfreien Montag. Ursprünglich hatte Urban die „Nightmares“-Lesungen als Trilogie geplant, für Freitag, Sonntag und Montag. „Aufgrund der großen Nachfrage haben wir noch einen weiteren Teil für den Samstagabend eingeplant“, sagt er.

Letzte Chance Heute Abend, Montag, 3. November, beginnt die vierte und letzte „Stephen King's Nightmares“-Lesung um 20 Uhr im Kulturzentrum Merlin an der Augustenstraße 72. Claire Deromelaere, Michael Walsh und Bryan Groenjes präsentieren die Stephen-King-Kurzgeschichten „Boogeyman“ und „Survivor Type“.

Kurz berichtet

S-West

Vom kindlichen Forschergeist

Unter dem Motto „Forschergeist in Kinderschuhen“ steht am Mittwoch, 5. November, ein Elternseminar, das die Stadt anbietet. Im Mittelpunkt stehen neuere Erkenntnisse aus der Hirnforschung sowie die Frage, was Kinder brauchen, um die Welt entdecken zu können. Die Referentin Sabine König gibt zudem Anregungen für die tägliche Erziehungspraxis. Das Seminar beginnt um 16.30 Uhr im Merlin, Augustenstraße 72. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Kinderbetreuung wird angeboten.

S-West

Mit Laternen spazieren

Das Ekiz lädt Eltern und Kinder am Dienstag, 11. November, zum Laternenlauf am Bismarckplatz ein. Beginn des einstündigen Rundgangs mit Martinsspiel ist um 17 Uhr. Wer die Laternen ein weiteres Mal spazieren führen möchte, hat gleich am Abend darauf dazu Gelegenheit: Die Betreuungsgruppe Sternschnuppe feiert am Mittwoch, 12. November, Laternenfest und lädt alle ein, sie zu begleiten. Beginn ist um 17.30 Uhr am Ekiz in der Ludwigstraße 41-43.

S-Mitte

Unangenehme Lektüre

„Reisen nach Auschwitz“ heißt ein Buch, dessen Herausgeber Volker Häberlein warnt, die Lektüre sei weder schön, noch angenehm. In ihm beschreiben Auschwitz-Reisende ihre Eindrücke von Fahrten zum ehemaligen Konzentrationslager. Häberlein und einige Autoren präsentieren das Buch am Dienstag, 4. November, 17 Uhr, bei der Evangelischen Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36. Der Herausgeber bekommt am selben Tag das Bundesverdienstkreuz verliehen.

S-Mitte

Dirk Laabs spricht über Terror

Die Grünen veranstalten eine Gesprächsrunde zum NSU-Terror und der Frage, wie die Aufklärung der Hintergründe gelingen kann. Zu den Gästen gehört Dirk Laabs, der Autor des Spiegel-Bestsellers zum Thema mit dem Titel „Heimatschutz“. Auch der Grünen-Bundesvorsitzende Cem Özdemir wird auf dem Podium sitzen. Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, 4. November, 20 Uhr, in der Grünen-Geschäftsstelle. Deren Adresse ist die Königstraße 78, der Eingang aber an der Marienstraße.

S-Mitte

Die Zukunft druckt 3D

Die Möglichkeiten und Grenzen des dreidimensionalen Druckens sind das Thema eines Vortrags im Treffpunkt Rotebühlplatz. Die Hoffnungen der Entwickler zum 3-D-Druck gehen so weit, dass das Verfahren in Zukunft ganze Produktionshallen ersetzen könnte. Der Referent Klaus Thaler von der Hochschule der Medien wird unter anderem erklären, welche Produkte heute schon gedruckt werden. Sein Vortrag beginnt am Dienstag, 4. November, 19 Uhr, und dauert anderthalb Stunden. *kay/ek*

Familie gesucht

S-Mitte Der Verein Wahlverwandtschaften will Menschen ohne Angehörige miteinander in Kontakt bringen. *Von Rebecca Anna Fritzsche*

Man kann bei der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig genug sein: Diesen Satz sagen Eltern ihren rebellierenden Teenagerkindern gerne. Der Witz an der Sache ist natürlich, dass man diese Wahl eben nicht treffen kann – die Familie ist die Familie, egal wie zufrieden man mit ihr ist.

Was aber, wenn man sich die Familie tatsächlich aussuchen könnte? Dies ermöglichen möchte der Verein Wahlverwandtschaften, der am vergangenen Samstag mit einer Kennenlernveranstaltung auch in Stuttgart seine Arbeit begonnen hat. „Wir wollen interessierten Erwachsenen helfen, andere Menschen zum Aufbau einer persönlichen Beziehung zu finden, insbesondere auch generationenübergreifend“, sagt Vereinsgründerin Christine Wichert. Sie hat den Verein 2009 ins Leben gerufen, aus einer persönlichen Erfahrung heraus: „Meine lieblichen Familienmitglieder sind leider alle verstorben. Dann habe ich zufällig zwei ältere Damen auf einer Reise kennengelernt.“ Daraus habe sich eine Mutter-Tochter-Beziehung entwickelt: „Das hat mir viel Glück und Geborgenheit gegeben. Und das wollte ich dann auch anderen Menschen ermöglichen.“

Zunächst ist damals die Internetplattform entstanden, auf der aktuell rund 700 Mitglieder registriert sind, die einen Wahlverwandten suchen. „Aber viele Menschen wollen sich erst mal von Angesicht zu Angesicht kennenlernen, darum habe ich lokale Gruppen in Mönchensgladbach und

Krefeld gegründet, die vor Ort von Ehrenamtlichen betreut werden.“ Die neue Stuttgart-Gruppe ist die erste in Baden-Württemberg. Betreut wird sie von Mirjam Hübner. „Meine Eltern und Schwiegereltern sind bereits älter und gesundheitlich angeschlagen, und nach der Geburt meiner Tochter habe ich mich für neue Familienstrukturen interessiert“, erzählt sie: So ist Hübner auf den Verein gestossen und engagiert sich seither ehrenamtlich.

Die Gründe, warum Menschen nach Wahlverwandtschaften suchen, sind vielfältig: „Manche haben keine Familie mehr oder leben sehr weit entfernt. Oder sie sind mit den Verwandten zerstritten“, beschreibt Christine Wichert. „Es ist auch oft so, dass die Leute neu in eine Stadt gezogen sind und Anschluss suchen“, ergänzt Mirjam Hübner. Beide betonen: „Alleinsein und Einsamkeit sind stigmatisierte Themen. Niemand spricht gerne darüber.“ Besonders, wenn der Kontakt zur Blutsverwandtschaft nicht gut sei, fieele es vielen Menschen schwer, „das Bedürfnis nach familiärer Nähe zu artikulieren“, erklärt Wichert. Darum sei es so wichtig, den Teilnehmern ein ungezwungenes Kennenlernen zu ermöglichen. „Manche haben genaue Vorstellungen, wen sie suchen, beispielsweise eine Schwester oder eine Mutter“, so Mirjam Hübner. „Manche sind auch ganz offen. Wenn man Nähe sucht, muss die nicht auf eine Rolle fixiert sein.“

Wenn sich zwei „gefunden“ haben, treffen sie sich unabhängig vom Verein. „Wir

„Meine lieblichen Familienmitglieder sind alle verstorben. Dann habe ich zufällig zwei Damen kennengelernt.“

Christine Wichert, Gründerin des Vereins



Christine Wichert (links) und Mirjam Hübner wollen Wahlverwandtschaften zwischen Menschen vermitteln.

Foto: Rebecca Anna Fritzsche

bieten aber auch weitere Gruppentreffen an, zu dem alle kommen können, die Lust haben“, erklärt Mirjam Hübner. Auch Programmpunkte wie gemeinsame Ausflüge sollen etabliert werden.

Zum ersten Stuttgart-Treffen sind rund zehn Leute gekommen, von der jungen Studentin bis zum Pensionär. „Alle haben sich gleich gut verstanden, es sind gleich tiefgehende Gespräche entstanden“, resümiert Hübner. Es hat sogar so gut gepasst, dass die Teilnehmer gleich einen monatlichen Stammtisch organisiert haben, der allen offensteht. „Wir sehen uns als Katalysator und freuen uns über jeden entstandenen

Kontakt“, sagt Vereinsgründerin Christine Wichert. Und Mirjam Hübner verrät: „Ich suche zwar nicht direkt, weil ich in erster Linie die Stuttgart-Gruppe betreue – aber eine große Schwester“ fände ich schön.“

Info Das nächste Kennenlern-Treffen ist am 13. Dezember um 14.30 Uhr im Bischof-Moser-Haus der Caritas, Wagnerstraße 45. Der neue Stammtisch trifft sich jeden dritten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Café Amadeus am Charlottenplatz. Weitere Informationen gibt's bei Mirjam Hübner unter der E-Mail-Adresse huebner@wahlverwandtschaften.org oder auf der Seite www.wahlverwandtschaften.org.